

Reinhold-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Reichsstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Belegpreis 2,52 Mk. — Fern-Sammel-Anzeigenpreis: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Stellengeld 6 Pfg., Reklamapreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 8 gültig vom 1. 1. 35).

Nummer 22

Mittwoch, den 23. Januar 1935

Jahrgang 1935

Tagesrundschau.

Noch 1935 Neugliederung in Reichsgaue.

Wie der „Völkische Beobachter“ mitteilt, ist die Neugliederung des Reiches, von der der Reichsminister des Innern Dr. Frick jüngst sagte, daß sie sobald wie möglich erfolgen werde, noch in diesem Jahre zu erwarten. In einem Rückblick auf die Durchführung des Nationalsozialismus im Bereich des Reichsministeriums des Innern in den Jahren 1933 und 1934 schreibt das Blatt:

„Das Jahr 1935 wird das Jahr der Fortsetzung dieser Entwicklung sein. Am 1. März wird die Eingliederung des glücklicherweise wiedergewonnenen Saargebietes vollzogen. Es wird das Jahr der neuen Reichsgemeindeordnung und das der Neugliederung des Reiches in Reichsgaue werden. Eine Jahrtausend alte Entwicklung wird damit abgeschlossen und die Sehnsucht aller Deutschen erfüllt. Das einheitliche Deutsche Reich ist im Werden. Dieses einheitliche Deutschland ist die schönste Frucht der nationalsozialistischen Revolution. Sie ist die Voraussetzung für den Aufstieg des Reiches und die Wohlfahrt des deutschen Volkes.“

Aus den Neuierungen des Reichsinnenministers ist bekannt, daß das Reich künftig in zwanzig Reichsgaue gegliedert werden soll, von denen jeder etwa drei bis vier Millionen Einwohner haben wird.

Saar-Nachklänge.

Es scheint, daß man in einigen Kreisen hinsichtlich des Ausfalls der Saarabstimmung gewisse Befürchtungen hegt, weil man die Bedeutung und den Einfluß der separatistischen „Neuen Saarpfost“, die sich bekanntlich trotz des energischen Einspruchs des Bischofs von Trier und trotz der deutlichen Erklärungen des saarländischen Klerus ein katholisches Mantelchen umhängen ließe, und die tiefen Wirkung des für den Status quo wirkenden „Christlichen Volksbundes“ auf die zu drei Vierteln katholische Saarbevölkerung ganz gewaltig überschätze, vielleicht auch, weil man sich aus alten Vorurteilen heraus, trotz des gemeinsamen Erlebnis des Weltkrieges, nicht vorstellen möchte, daß der trennkatholische Deutsche, ob-

wohl das Oberhaupt seiner Kirche jenseits der Alpen residiert, ein genau so guter, sein Vaterland liebender Deutscher sein könne wie der nichtkatholische Deutsche, oder endlich vielleicht auch weil man Rückwirkungen von der noch nicht erfolgten Klärung der bekannten Konfessionsfrage auf das nationale Empfinden der katholischen Saardeutschen argwöhnte. Zeigte schon aus deutlichste nach den verschiedenen kirchlichen Erklärungen im Saargebiet selbst die Haltung des gesamten deutschen Episkopats zur Saarabstimmung, daß diejenigen, die solche oder ähnliche Befürchtungen hegten, nicht gut beraten sein konnten, so hat die Abstimmung selber aufs schlagendste bewiesen, wie wenig sie am Plage waren. Das betont auch Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röschling, der in der „Berliner Börsenzeitung“ u. a. schreibt:

„Das heutige Saargebiet, das ja wesentlich größere Gebiete umfaßt, ist infolge der starken Einwanderung aus den umliegenden Gegenden zu drei Vierteln katholisch. Aber auch diese Veränderung in der konfessionellen Zusammensetzung hat das Endergebnis unseres Saarlampes nicht geändert. Wir müssen heute dankbar anerkennen, daß wir unter den tatkräftigsten Streitern für das deutsche Volkstum eine Reihe von ganz ausgezeichneten katholischen Männern hatten, die als wahre Führer des Volkes unentwegt tapfer und uneigennützig alle Widerstände niedergerungen haben. Sie hatten in einem Maße das Vertrauen der breiten Massen, daß damit der feste Zusammenhalt auch in der katholischen Bevölkerung gesichert war. Ich nenne hier nur Peter Kiefer, den Führer der Gewerkschaftsfront, Rechtsanwalt Lecherer und Warrer Wilhelm. Auf protestantischer Seite war Wilhelm Schmeier eine unserer härtesten Stützen. Aber auch sonst haben wir überall Hilfe gefunden. Das Hochver-



Vor fünf Jahren wurde Frick der erste nationalsozialistische Minister.

Am 24. Januar führt sich zum 5. Male der Tag, an dem der heutige Reichsinnenminister Dr. Frick vom Führer zum ersten nationalsozialistischen Minister, und zwar zum Innen- und Volksbildungsminister Thüringen bestimmt wurde.

wohl das Oberhaupt seiner Kirche jenseits der Alpen residiert, ein genau so guter, sein Vaterland liebender Deutscher sein könne wie der nichtkatholische Deutsche, oder endlich vielleicht auch weil man Rückwirkungen von der noch nicht erfolgten Klärung der bekannten Konfessionsfrage auf das nationale Empfinden der katholischen Saardeutschen argwöhnte. Zeigte schon aus deutlichste nach den verschiedenen kirchlichen Erklärungen im Saargebiet selbst die Haltung des gesamten deutschen Episkopats zur Saarabstimmung, daß diejenigen, die solche oder ähnliche Befürchtungen hegten, nicht gut beraten sein konnten, so hat die Abstimmung selber aufs schlagendste bewiesen, wie wenig sie am Plage waren. Das betont auch Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röschling, der in der „Berliner Börsenzeitung“ u. a. schreibt:

„Das heutige Saargebiet, das ja wesentlich größere Gebiete umfaßt, ist infolge der starken Einwanderung aus den umliegenden Gegenden zu drei Vierteln katholisch. Aber auch diese Veränderung in der konfessionellen Zusammensetzung hat das Endergebnis unseres Saarlampes nicht geändert. Wir müssen heute dankbar anerkennen, daß wir unter den tatkräftigsten Streitern für das deutsche Volkstum eine Reihe von ganz ausgezeichneten katholischen Männern hatten, die als wahre Führer des Volkes unentwegt tapfer und uneigennützig alle Widerstände niedergerungen haben. Sie hatten in einem Maße das Vertrauen der breiten Massen, daß damit der feste Zusammenhalt auch in der katholischen Bevölkerung gesichert war. Ich nenne hier nur Peter Kiefer, den Führer der Gewerkschaftsfront, Rechtsanwalt Lecherer und Warrer Wilhelm. Auf protestantischer Seite war Wilhelm Schmeier eine unserer härtesten Stützen. Aber auch sonst haben wir überall Hilfe gefunden. Das Hochver-

Boykott trifft das eigene Land.

Eine treffende Zurechtweisung.

§ New York, 22. Januar.

Die deutsch-amerikanische Handelskammer weist in einer scharfen Richtigstellung eine groß aufgemachte Veröffentlichung der „Antinationalistischen Liga“ zurück, die in ihrer Eigenschaft als deutsch-feindliche Weltzentrale an Hand von Handelsstatistiken der Jahre 1932, 1933 und 1934 den Erfolg des Boykotts Deutschlands und den hieraus sich ergebenden katastrophalen Niedergang zahlreicher deutscher Exportindustrien nachzuweisen versucht.

Die Handelskammer unterstreicht demgegenüber die die vom Bundeshandelsamt bekanntgegebenen Handelsziffern für das zweite Halbjahr 1934 und hebt besonders die Novemberziffern hervor, die zum ersten Male seit vielen Jahren eine passive Handelsbilanz der Vereinigten Staaten Deutschland gegenüber ausweisen. Nach den Novemberzahlen betrug

die amerikanische Einfuhr aus Deutschland 5 544 457 gegenüber 6 803 772 im Vorjahre, und die Ausfuhr nach Deutschland 5 063 043 gegen 16 873 201 im Vorjahre.

Die Handelskammer führt dazu ergänzend aus: Der Boykott richtet im Exportgeschäft der Vereinigten Staaten langsam Verheerungen an, insbesondere unter den Baumwollpflanzern, Fleischexporteuren, Fruchtpflanzern usw. und bedeutet eine unmittelfarbige Schädigung der amerikanischen Arbeiter. Der Boykott arbeitet daher nicht gegen Deutschland, sondern gegen das eigene Land. Der Plan Schachts vom 24. September 1934 beschränkt keineswegs, sondern reguliert lediglich Deutschlands Einfuhr und begünstigt Einkäufe in solchen Ländern, die ihrerseits deutsche Waren kaufen und gegenseitigen Handelsbeziehungen keine Hindernisse in den Weg legen. Die Handelskammer erklärt zum Schluß erneut, daß die Boykottbewegung den amerikanischen Geschäftsinteressen entschieden abträglich und geeignet sei, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu trüben.

Abessinische Nomaden ermorden 97 Franzosen.

Eine Polizeierpedition entzündet.

(!) Paris, 22. Jan.

Havas berichtet aus Djibouti (Französisch-Somaliland), daß ein französischer Administrator, 18 Mitglieder der französischen Milia und 28 Somalilicute auf französischem Gebiet bei einem Raubzug von Stämmen aus dem abessinischen Grenzgebiet ermordet worden sind.

Der abessinische Geschäftsträger in Paris erklärte einem Vertreter der „Intransigence“, daß es sich wahrscheinlich um Angehörige des Stammes Jijja handele, die schon seit Jahren die Gegend unsicher machten. Dieser Nomadenstamm tauche bald hier, bald dort auf. Den Jijja sei wahrscheinlich auch der Einfall in das italienische Gebiet im vergangenen Monat zuzuschreiben. Diese Nomaden, die wenig oder überhaupt nicht mit der Feuerwaffe umzugehen verständen, bedienten sich gewöhnlich eines etwa 50 cm langen, breiten Messers, mit dem sie ihre Gegner töteten. Bisher sei es ihr stets gelungen, sich den Verfolgungen zu entziehen. Man rechnet damit, daß die französische Regierung ebenso

wie die italienische beim Völkerverbund Schadenersatzansprüche gegen Abessinien anmelden wird.

Nach einer Mitteilung des Kolonialministeriums sind bei dem blutigen Zwischenfall 97 Personen ums Leben gekommen, nämlich außer dem jungen Kolonialbeamten Bernard, der seit 1932 die Kolonialschule verlassen hatte, und seinen 16 Mitgepörten noch 80 Eingeborene des auf französischem Gebiet zeltenden Jijja-Stammes. Der Überfall wurde am 18. Januar in der Gegend von Dikil-Dac Abba vom kriegerischen Stamm der Aljamara ausgeführt. Der Gouverneur hat jetzt eine Polizeierpedition entzündet.

Unverantwortlichen französischen Kreisen will man vorläufig an den rein örtlichen Charakter der Angelegenheit glauben und die Ergebnisse der Untersuchung abwarten. Zwischen den auf abessinisch Gebiet lebenden Aljamaras und den Jijja herrscht eine alte Feindschaft, der schon 1932 16 Angehörige und Jijja zum Opfer fielen. Damals kam es bei der Verfolgung durch französische Polizeitruppen zu einem Gefecht, bei dem der Gegner 60 Mann verlor.

Rücktritt der bulgarischen Regierung.

Ein neues Kabinett der Militärs.

DNB Sofia, 22. Januar.

Ministerpräsident Georgiew hat nach einer kurzen Sitzung des Ministerrates dem König den Rücktritt des gesamten Kabinetts überreicht, der angenommen wurde. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde der bisherige Kriegsminister General Stateff betraut. Wie zu dem Rücktritt verlautet, ist dieser auf Bestrebungen militärischer Kreise zurückzuführen, die schon seit längerer Zeit auf eine Umbildung des Kabinetts drängten. Der unmittelbare Anlaß, der schließlich zum Sturz des Kabinetts geführt hat, ist nach allgemeiner Auffassung in grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zu suchen, die zwischen den Mit-

gliedern der Regierung hinsichtlich der Auslands-schuldenfrage bestanden haben.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der bisherige Kriegsminister General Stateff die neue Regierung gebildet. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister: General Stateff, Inneres: Der bisherige Kommandant der Sofioter Kriegsschule Koleski, Aeußeres: der bisherige Außenminister Batoloff, Wirtschaft: der bisherige Kultusminister Koleski, Kultus: General Radeff, bisheriger Garnisonkommandant von Philippopol, Justiz: der frühere radikal-demokratische Abgeordnete Kalanderosoff, Verkehr: der bisherige Verkehrsminister Jassarietoff, Finanzen: der Präsident der Philippopeler Industrie- und Handelskammer, Obreloff.

Das neue Kabinett weilt durchweg Offiziere und Militärs auf, die, wie betont wird, das volle Vertrauen des Königs genießen.

liche ist also festzustellen, daß das vielfach gehegte Mißtrauen, das sich selbst in geteilt habe, der katholische Volksteil werde weniger zuverlässig sein als der protestantische, sich als unbegründet erwiesen hat.

Röschling ist ein evangelischer Mann, der aus der engen Verbundenheit seiner vor mehreren Generationen aus Westfalen nach der Saar abgewanderten Familie mit der Saarbevölkerung und auch auf Grund seiner eigenen Erfahrung als großindustrieller Führer die Saarländer kennt. Wir möchten hinzufügen, daß nur der, der sie nicht kannte, auf den Gedanken kommen konnte, an der Zuverlässigkeit des katholischen Volksteils zu zweifeln. Die Saarabstimmung hat hoffentlich mit solchem Argwohn ein für allemal ausgeräumt. — Am Donnerstag wird der päpstliche Legat für das Saargebiet, Mgr. Giovanni Panico, das Saargebiet verlassen, da er entsprechend seinen Instruktionen seine Tätigkeit dort als abgeschlossen betrachtet. Panico wurde bekanntlich im August vorigen Jahres anstelle des zum Apostolischen Delegaten für Vorderasien und Ägypten anserhenden und inzwischen zum Erzbischof geweihten Mgr. Tetta zum

päpstlichen Sonderbeauftragten für das Saargebiet ernannt. Seine Tätigkeit war eine im wesentlichen informatorische, die in der Öffentlichkeit weniger hervortrat. „Er verfolgte“, wie die „Saarbrüder Landeszeitung“ schreibt, „die saarländische, reichsdeutsche und ausländische Presse genau, sammelte alles, was für die Beurteilung der Lage im Saargebiet irgendwie von Bedeutung sein könnte, und ergänzte die gewonnenen Einblicke durch persönliche Informationsreisen und Besprechungen. So konnte er den Hl. Stuhl fortlaufend über alles Wichtige und irgendwie Bedeutende, was im Saargebiet und wegen des Saargebietes vorging, objektiv und gründlich unterrichten. Er konnte sich so an Ort und Stelle von der unerfälschten Glaubens-treue und deutschen Haltung der saarländischen Katholiken und ihrer Führer, von dem überwältigenden Bewußtsein zu Volk und Heimat am 13. Januar und der hochwogenden Begeisterung ob des erlittenen Sieges in den folgenden Tagen überzeugen.“ Dem nunmehr scheidenden Legaten dankt das Blatt namens der saarländischen Katholiken für die objektive, gewissenhafte Informierung des Hl. Stuhles, die sich, wie die wieder-

holten offiziellen und offiziellen Kundgebungen der Kurie in letzter Zeit bewiesen, wesentlich zur Befriedigung der Gemüter im heißen Abstimmungskampf auswirkte.

Ein nordischer Kaiserreichsplan.

Der Plan eines nordischen Kaiserreichs liegt zwar schon zwanzig Jahre zurück, aber man erfährt erst jetzt etwas davon. Als eine politische Episode während des Weltkrieges, durch den sich soviel in Europa verändert und die Möglichkeit zu noch weitergehenden Veränderungen bestanden hat, verdienen die Verhandlungen über diesen Plan auch jetzt noch Interesse. Ihn hat der finnische Geschichtsforscher Dr. Aahre Palaslati in einer dieser Tage erschienenen Schrift „Finnlands Politik während des Weltkrieges“ entworfen. Die Schrift stützt sich auf die im finnischen Reichsarchiv enthaltenen Aufzeichnungen, die der finnische Minister Saastamoinen gemacht hat. Er war Mitglied einer finnischen Deputation, die 1915 in Stockholm den damaligen schwedischen Reichsmarschall Graf Douglas besuchte und dort erfuhr, daß eine Gruppe schwedischer Politiker die Errichtung eines skandinavischen Kaiserreichs mit Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland und Island als Bundesstaaten und dem König von Schweden als Kaiser plante.

In der Schrift Dr. Palaslati wird es als eine historisch feststehende Tatsache bezeichnet, daß die Aktivitäten in Finnland, das damals bekanntlich noch zum russischen Reich gehörte, schon bald nach Ausbruch des Krieges danach trachteten, Deutschland zu bewegen, ein Landungskorps nach Finnland zu entsenden, um es zu befreien. Deutschland habe aber damals eine solche Expedition abgelehnt, wenn nicht auch Schweden sich beteiligt. Im Sommer des Jahres 1915 sei nun eine engere Zusammenarbeit zwischen finnischen und schwedischen Aktivitäten zustande gekommen. Einer der einflussreichsten unter den Schweden sei der Reichsmarschall Graf Douglas gewesen. Er habe in der Unterhandlung mit der nach Stockholm gekommenen finnischen Deputation, der außer Saastamoinen auch der spätere finnische Ministerpräsident Dr. Sienroth angehört habe, als Voraussetzung für eine Beteiligung Schwedens am Krieg die Schwärzung gestellt, daß Schweden Gebietszuwachs von Finnland erhalte. Schließlich habe er sich auch damit einverstanden erklärt, daß Schweden die Landsinseln erhalten. Auch diese Forderung sei jedoch von der finnischen Deputation abgelehnt worden. Als Staatsform für Finnland habe Graf Douglas die Monarchie mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden als König vorgeschlagen. Die finnische Deputation habe jedoch eingewandt, daß die Wahl eines Fürsten davon abhängig sein werde, welchem Staat Finnland seine Befreiung zu verdanken haben würde. Einen Monat später hätten schwedische Politiker unter Beteiligung des letzten finnischen Landesherrn in Schweden, Dr. Erich, einen Verfassungsentwurf für einen skandinavischen Staatenbund ausgearbeitet, der Dänemark, Norwegen, Island und Schweden umfassen sollte. Die Regierungsgeschäfte sollte ein Bundesrat führen, während König Gustaf V. der Kaiser dieses Staatenbunds werden sollte. Die Außenpolitik sollte gemeinschaftlich geführt werden. Jährlich sollte in Stockholm ein Parlament von 500 auf der Zeit von fünf Jahren gewählten Volksvertretern zusammenzutreten. In dieser Phase der Verhandlungen seien jedoch ernste Schwierigkeiten entstanden, da Schweden sich in der Weltkritik seiner Bevölkerung für die Beibehaltung der Neutralität ausgesprochen habe.

Seine Befreiung vom russischen Joch und seine Selbstständigkeit hat Finnland 1917 nach dem Ausbruch der russischen Revolution erreicht und mit Unterstützung eines deutschen Expeditionskorps, als sie durch einen bolschewistischen Aufstand stark gefährdet war, im Jahre 1918 gesichert. Der Plan eines nordischen Kaiserreichs ist anscheinend nicht mehr erörtert worden, um so stärker aber liegt in der Nachkriegszeit das Bemühen um eine außenpolitische Zusammenarbeit der nordischen Staaten ein. Doch ist daraus kein Zusammenschluß etwa von der Art einer Entente entstanden. Wie aus einer Neuierung des „Svenska Dagbladet“ hervorgeht, scheint man in Schweden über die Veröffentlichung Dr. Palaslati nicht gerade entzückt zu sein. Man hat danach in Schweden gehofft, daß die Akten, die er benutzt hat, noch einige Jahrzehnte geheimgehalten würden.

Der Führer empfängt das Diplomatische Korps

▼ Berlin, 22. Januar.

Der Führer und Reichsstatler empfing am Dienstag abend im „Haus des Reichspräsidenten“ — wie alljährlich üblich — das ihm beglaubigte Diplomatische Korps. An dem Empfang nahmen sämtliche in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger mit ihren Damen teil.

Fluggenererlaß zum 30. Januar.

▼ Berlin, 22. Januar.

Aus Anlaß der zweiten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung fliegen auf Anordnung der Reichsregierung am Mittwoch, dem 30. Januar, die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie der öffentlichen Schulen. Diese Anordnung wird hiermit amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

Die bunte Welt.

Einvernehmen zwischen Japan und Großbritannien einen wahrhaft bedeutenden Beitrag zum Frieden der Welt darstellt."

Im Hinblick auf Japans Beziehungen in Ostasien erklärte Hirota, daß die Regierung die Absicht habe, die friedliche Entwicklung der Beziehungen mit Sowjetrußland durch die Regelung noch unerledigter Fragen zu beschleunigen. Japan zähle auf die Mitwirkung der übrigen Staaten Ostasiens bei der Wahrung der Ruhe, des Friedens und der Ordnung im diesem Teile der Welt. Er hoffe daher, daß China sich dem Ziele der Welt. Er wünsche dieser Lage nicht verschließen und die edlen Bestrebungen Japans teilen werde.

Auch bei der Rede des Ministerpräsidenten Natsa fiel die Feststellung auf, daß sich die Beziehungen Japans zur Sowjetunion und zu China wesentlich geändert hätten. Japan strebe gegenüber der Sowjetunion ein freundschaftliches Verhältnis an, wogu der Abschluß der Verhandlungen über die chinesische Ostbahn erheblich beigetragen habe. Zur Flottenfrage erklärte Natsa u. a., Japan erwarte einen neuen Flottenvertrag, der den bisherigen Vertrag auf gerechter Grundlage ersetzen solle. Auf die finanzielle Lage Japans eingehend, gab der Ministerpräsident zu, daß für das Meer ein verhältnismäßig hoher Betrag in den Austausch eingelegt werden mußte. Dies sei aber angesichts der internationalen Lage im Interesse der Landesverteidigung notwendig gewesen. Weiter ging Natsa auf die sogenannte Reichsgewinnsteuer ein, die die Regierung im Interesse der Landesfinanzen erheben wolle.

Die Bedeutung der Nova-Sterne.

Sterne übereinstimmen, da man die Zahl der durchschnittlich vorhandenen Nova-Sterne auf 50 bis 100 beziffert.

Das Rätsel der kosmischen Strahlen hat die Gelehrten der ganzen Welt in den vergangenen beiden Jahrzehnten klar beschäftigt. Nichts von den bekannten irdischen Strahlungsvorgängen läßt sich mit ihrer Intensität vergleichen. Sie prallen mit der Schnelligkeit des Lichts ungeheurer Energie auf die Erde nieder, durchschlagen meterdicke Bleiplatten, bringen bis auf den Grund des Bodensees, bohren sich viele Meter tief in die Erde ein. In jeder Sekunde wird der menschliche Körper von vielen Tausenden der mikroskopisch kleinen Geschosse aus Weltall getroffen, die meisten durchschlagen den Organismus glatt; ein kleiner Teil bleibt wohl auch im Körper hängen, jedoch ohne daß sich bisher hierdurch entstehende Schäden hätten nachweisen lassen.

Wo sollte man den Ursprung dieses seltsamen Bombardements aus dem Kosmos suchen? Man wußte nur soviel, daß die Energiequelle außerhalb der Erde, irgendwo im unendlichen Weltall liegen muß. Auch die zahlreichen Strahlungsfähnisse haben darüber keine Aufklärung gebracht. Jetzt endlich scheint man dem Problem strahlend näher gekommen zu sein. Es ist verständlich, daß bei der Explosion eines Himmelskörpers — eine explosionsartige Katastrophe liegt dem Auftauchen der Nova-Sterne zugrunde — ungeheure Energien frei werden. Daraus ließe sich auch die unerhörte „Härte“ und Intensität der kosmischen Strahlen einleuchtender als durch anderen Hypothesen erklären.

:: Breslau, 22. Januar.

Zahlen die ersten künstlichen Diamanten erzeugte. Seine Kristalle überschritten aber nicht die Größe von winzigen Splittern, die zwar mineralogisch als echte Diamanten anzufragen sind, sich für die Verarbeitung zu Schmuck wegen ihrer Winzigkeit jedoch kaum eignen. Ebenso ist die vielen Forscher, die sich seitdem mit dem Problem der Diamantenfabrikation beschäftigt haben, stets an der Kleinheit ihrer Produkte geklammert. Der Wiener Erfinder ist der erste, dem ein großer Diamant gelungen ist.

Dr. Rabinowitsch — er war übrigens früher Hauptlehrer der Natur-Werke — begann schon während des Krieges mit seinen Versuchen. Damals arbeitete er in der Beschäftigung der Sloba-Werke. Jetzt ließ ihm die dort gemachten Erfahrungen zugute kommen. Er brachte im Innern eines Stahlbloss einen elektrisch auf über 1000 Grad erhitzten Stein unter. Als Ausgangspunkt für die Diamanten verwandte er Eisenkieselpäne, gewöhnliche Kohlenstücke und Kohlenkristalle. Unter einem Druck von 1500 Atmosphären, bei plötzlicher Abkühlung und Sauerstoffzuführung von Kohlenoxyd gelang es ihm, die Verwandlung der unheimlichen Kohle in den blühenden Diamanten zu vollbringen. Er hofft, die Größe seiner künstlichen Diamanten noch weiter erhöhen zu können.

© Wien, im Januar.

Die künstliche Glimmerbereitung ist ja in letzter Zeit allgemein bedeutend fortgeschritten. Synthetische Saphire und Rubine sind eine Selbstverständlichkeit geworden. Nur der Kohlenstoff, das Rohmaterial für den herrlichen Diamanten, widersteht sich bisher der Umwandlung in das wertvolle Endprodukt. Theoretisch scheint Dr. Akabacek das Problem gelöst zu haben; ob seine Entdeckung praktisch verwertbar ist, muß die Zukunft lehren.

DNB Stuttgart, 22. Jan.

In der Gemeinde Lampertheim bei Mannheim ereignete sich auf dem Friedhof ein eigenartiger Unglücksfall. Bei einer Beerdigung stellte sich heraus, daß die Gruft für den Garg nicht breit genug ausgehoben war. Der Totengräber stieg in das offene Grab, um die Grube zu verbreitern. Dabei stürzte unter den Augen der Trauergäste die Erde über dem Totengräber zusammen und begrub ihn. Es dauerte längere Zeit, bis man den Verunglückten wieder ausgegraben hatte. Er wurde mit ersten Verletzungen in die Klinik geschafft.

In Indien sind von dem Fürsten von Patiala über 200 Arbeitselefanten in die Fänge freigelassen worden, weil sie sich nicht mehr zentrierten. Die zunehmende Einführung von Traktoren und anderen landwirtschaftlichen Maschinen hat eine regelrechte Arbeitslosigkeit unter den Elefanten verursacht und die Preise der wertvollen Tiere rapide absinken lassen. Dieselben Erfahrungen mußten die Besitzer von Arbeitselefanten in Afrika machen.

Ein Sommersorger hat in der Wüste von Kazan mitten im heißen Sommer unter dem Sand eine meterdicke Schneesicht gefunden. So unglaublich diese Entdeckung klingt, den Eingeborenen ist sie durchaus vertraut. Sie erklären das sonderbare Naturphänomen damit, daß im Winter heftige Winde den Schnee über die Schneedecke treiben und über ihr ausbreiten, wodurch der Schnee dann im Sommer vor dem Schmelzen bewahrt wird.

Der erste Komet des Jahres 1935 wurde im Observatorium der südafrikanischen Union entdeckt. Er ist allerdings nur durch das Teleskop zu sehen. Nach den Berechnungen der Astronomen soll das Jahr 1935 ein "Kometenjahr" werden. Neun Kometen müssen nach den astronomischen Tabellen bestimmt erscheinen, während eine Anzahl weiterer Kometen mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

*
Kemal Pascha — jetzt Ataturk genannt — hat
dem Gesundheitsministerium eine ansehnliche Geldsumme
erst jetzt betannt und, hatten ihm die türkischen Aerzte
die Zeichen ihrer Dankbarkeit für seine Verdienste um
Hygiene und Gesundheit des Landes eine goldene
Badewanne geschenkt. Ataturk aber wollte das
günige Geschenk doch nicht persönlich in Gebrauch nehmen,
er ließ die kostbare Badewanne einschmelzen und
vertheilte den Erlös für außerordentliche Gesundheits-
maßnahmen.

Ein englischer Großkaufmann, der vor einigen Tagen starb, hinterließ sein gesamtes Vermögen von 200 000 Pfund der griechischen Prinzessin Marina, die kürzlich Herzogin von Edinburgh wurde. Seiner angetrauten Ehefrau hinterließ er einen einzigen Schilling. Die volkstümliche Erzählung von Rerum miris, jedoch die Erbschaft nicht annehmen können, da ein Familieneigenschaft des englischen Königs, ist ein schäumbesetztes Mitglied der Königsfamilie nicht. Stattdessen, Erbschaften von privaten Personen anzunehmen.

Ein Jahr der Arbeit liegt hinter dem Deutschen, der Arbeit stehen. Vom 21. bis 22. m.

Ein Jahr der Arbeit liegt hinter dem Deutschen Luftsport-Verband, ein Jahr schöner Erfolge und großer Leistungen, das aber immer noch der Aufbauarbeit dienen mußte und erst 1935 wird der deutsche Luftsport den Zielen näherkommen, die er sich für die Zukunft gesetzt hat. Diese Ziele der deutschen Öffentlichkeit auszuweisen, hatte der Präsident des DSV, Fliegerkommodor Loerzer, die deutsche Presse zu einer „Luftsport-Abend in Blau“ eingeladen, die allen einen Einblick in die Arbeit der deutschen Fliegerjugend gab. Nach einer eingehenden Besichtigung des Segelfliegers „Treßlin“ in der Wartgasse des Fliegerclubs Loerzer in seinen Ausführungen zunächst einen Rückblick auf die wichtigsten fliegerischen Veranstaltungen des vergangenen Jahres. Noch unter dem Eindruck des erhebenden Geschehens an der Saar stehend, löste die Mitteilung des Präsidenten lauten Jubel aus, daß die deutschen Sportsieger an der Saar nicht drei Ortsgruppen und 41 Stützpunkten bei der deutschen Sportsportler zurückmeldden.

In den fliegerischen Wettbewerben dieses Jahres wird immer mehr der Gemeinschaftsgehalt zum Ausdruck kommen. Der Charakter der Veranstaltungen bildet wiederum der Aspekt, wieder der „Zugipflugs 1935“, und wird ausgedehnter, vom Eisee zum Schneefelderpreis ist Reichsminister Geh. Am dem gleichen Tage „Ballon-Meisterschaft“ gefeiert, für die die Ausbreitung vor wenigen Tagen erschienen ist. Der Wettbewerb stellt zugleich einen Ausdehnungsplan für die Teilnahme an dem internationalen Gordon-Bennett-Wettbewerb dar, das in diesem Jahr wieder von Polen ausgerichtet wird. Zum erstenmal wird auch ein „Piloten-Tennisballen-Wettbewerb“ in den Berliner Tennishallen vom 16.—24. Februar durchgeführt.

Wie schon immer wird auch diesmal wieder der Gedanke der Olympischen Spiele werben und auch bei Deutschland-Flug 1935" um den Wanderpreis uns wird jede Maschine wenn möglich mit den olympischen des Reichsministers der Luftfahrt Göring im Mittelpunkt fünf Ringen versehen werden.

Die Ausfuhr von Spielzeug und Christbaum schmuck, also im Auslandsgeschäft die grössten

Die Ausfuhr von Spielzeug und Christbaumschmuck ohne Kaufkraft- und Celluloid-Spielarmen) betrug in der Zeit von Januar bis November 1934 24,9 Mill. RM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 7 Mill. RM oder 22%. Da sich die Durchschnittswerte in dem letzten Zeitraum leicht erhöhen haben, sind ausschließlich die Ausfuhrmengen zurückgegangen. In der Steigerung der Durchschnittswerte spiegeln sich wohl kaum Veränderungen der Ausfuhrpreise, sondern nur „Wirtschaft und Statistik“ ausschließlich Qualitätssteigerungen wider. Allgemein ist der Ausfuhrabsatz der hochwertigen Erzeugnisse der Puppenindustrie zurückgegangen als der der geringwertigeren Metall- und Celluloidwaren. Auch innerhalb der einzelnen Warengruppen dürften sich die hochwertigen Erzeugnisse besser halten haben als die billigeren.

Die Abfuhrgründe im laufenden Jahr waren, wie im Jahr 1928, im Werte mit über 70% in Ländern größer als mit europäischen. Abgenommen hat besonders die Ausfuhr nach Australien (—49,6%) und nach Amerika (—42,3%). Nach afrikanischen und asiatischen Ländern ging die deutsche Spielwarenausfuhr vergleichsweise wenig zurück. Innerhalb Afrikas ist vor allem der Bezug Frankreich (—49,7%), Italiens (—33,9%), der Niederlande (—28,2%) und Indiens (—22,9%) abgenommen. Gegenüber dem wichtigsten Abnehmer Deutschlands — Großbritannien — abgenommen hat die Spielwarenausfuhr nach Dänemark umwied (—36,2%), Irland (—17,8%), Österreich (—17,9%) und Schweden (+8,5%) und nach der Schweiz (+2,9%). Wertmäßig ist die Ausfuhr von Spielwaren allgemein weniger gefallen als mengenmäßig. Offenbar konnten nur nach Belgien-Luxemburg, Irland und Frankreich Marokko. Die Ursachen der festgestellten Schrumpfung der deutschen Spielwarenausfuhr sind verschieden (Bedarfsveränderungen, Entstehung von Konkurrenzindustrie, Raufftraiffchrumpfung, Kontingentierungsmaßnahmen usw.).

Für die Spielwareindustrie ist der Auslandsabzug ausbleibend. Nach früheren Berechnungen betrug die Ausfuhrquote der deutschen Spielwareindustrie im Jahre 1928 50% und im Verlauf der letzten Jahre ist diese Quote zweifellos geringer geworden. Trotzdem ist heute noch die Ausfuhr für die Beschäftigung dieses Teils der deutschen Industrie von großer Wichtigkeit. An der gesamten deutschen Ausfuhr hat die Spielwarenausfuhr nur einen geringen Anteil. Im Jahre 1928 betrug der Anteil 0,5% des Wertes der gesamten Ausfuhr.



Das Winterhilfs-Abzeichen für Februar.

Für den Monat Februar wird dieses Abzeichen des Winterhilfswerks zum Verkauf kommen. In einigen Gauen wird das Abzeichen in Galatzki verkauft, das in Schmölln in Thüringen hergestellt wird. Das etwas größere Porzellan-Abzeichen wird in Seib in Bayern und in Königszell in Schlesien nach gleichen Modellen hergestellt.

In einem Kohlenbergwerk bei Montagne, in der Nähe von Lüttich, ist kürzlich eine Totenmesse für drei verunglückte Bergleute 2200 Fuß unter der Erde gefeiert worden. Der Kaiser hatte eine besondere Genehmigung dazu erteilt. In der ganzen Grube ruhte die Arbeit, und sämtliche Bergarbeiter waren in einer kleinen Kapelle versammelt, die diesen Zweck an der Einfahrt zum Schacht errichtet worden war.

Gegen das Bürgerlottein

RWD Herford, 22. Januar.

Auf der Tagung der Jäger und der Heger aus dem Stadt- und Landkreis Herford sprach der Kreisjägermeister v. Consur über Hidenbauwesen in der Kreisjägerschaft. v. Consur sprach über die Bedeutung der Hidenbauwesen für die Jägerlatein aus. Er erklärte, dass die Jägermeister zu wissen, daß die Jäger die weibmännlich Selbstschuß nicht genug außer acht lassen, und sei auch nur am Stammtisch im Gespräch über irgendwerbe. Der § 57 des Reichsjagdgesetzes in Anwendung der Jagd, der die Selbstschuß nicht lernen wolle. Durch die Jagdungsanstellung wolle man die Ehrlichkeit der Auslage über jedes Vorkommnis in der Jagd freistellen sichern.

Bauernhof niedergebrannt.

:: Meppen, 22. Januar

Am Sonntagabend geriet das dem Bauern Bernhard Kuhl in dem nahen Esterfeld gehörende Wohnhaus mit Stallung aus unbefannter Ursache in Brand. Der Feuerwehrgelang es trotz dreistündiger schwerer Arbeit nicht die mit großen Stroh- und Heupoditäten angefüllten Gebäude zu retten. Das Großvieh, Mobilar und Geräthe konnten in Sicherheit gebracht werden.

Importjahr 1935.

r Arbeit stehen: Vom 21. bis 26. Mai werden über
ng Deutschland wieder die Motoren ihr bröhmendes
e fingen. In der Ausschreibung ist insofern eine
änderung eingetreten, als Berlin nur noch Start-
nd Ziel des ganzen Wettbewerbs ist, die einzelnen
ngsstapfen aber jede an anderen Stellen des Reiches
nd. Daß hierbei das Saargebiet nicht vergessen wird,
e festsitzend. Den Abflug bildet dann am 26.
eld, wo sämtliche teilnehmenden 200 Maschinen im
schraderflug zum Startort zurückkehren.

Der letzte Tag des Deutschland-Fluges bildet dann
n Luftstift zu der „Deutschen Luftfahrt-Werbe-
e“, die bis zum 2. Juni anauert. Bei dieser Ge-
enheit wird dann die große Luftfahrt-Wanderfluggau des
stischen Luftsport-Verbandes durch ganz Deutschland
ren.

Für das Frühjahr ist außerdem die Austragung der „Ausflug-Kunstflug-Meisterschaft“ geplant, während an den Pfingstfeiertagen wieder auf der „Flugbegeisterte Jugend im „Reichsmodell-Wettbewerb“ im Kampf um den Sieg stehen wird. Ende Juli Anfang August kommt dann der „18. Rhön-Segelflugschulen Leistungen und in der Bewertung der Bodenpersonals mitgezogen und es ist auch das gelegentlich ins Ausland eingeladen. Ebenfalls erst im Frühjahr ist für den Herbst die geplante Ausrichtung einer „Kunstflugmeisterschaft für Flugzeugverbände“, die gerade den jungen Pilotennachwuchs vor schwere Aufgaben stellt.

Im übrigen wird die Fliegerei sich in den Dienst Olympia-Werbung stellen. Bekannte deutsche Luftflieger werden auf ihren Auslandsflügen für den Danken der Olympischen Spiele werben und auch bei wird jede Maschine wenn möglich mit den Olympischen Ringen versehen werden.

Leistungsfähigkeit.

gegenüber 1928 ergibt sich eine Verminderung der
fuhr um drei Viertel des Wertes und zwei
teller der Menge. In der Abnahme waren fast
liche Länder beteiligt. Vor allem ging die Ausfuhr
nach Großbritannien, Australien, Norb., Süd- und
deramerika, Britisch- und Niederländisch-Indien und
Belgien, Luxemburg, Irland und Frankreich
stark. Die Ursachen der fortgesetzten Schrumpfung der
schen Spielwareausfuhr sind verschiedenen (Bedarfs-
lungen, Entziehung von Konkurrenzindus-
trie, Kautschikschrumpfung, Kontingentierungsmaß-
nahmen usw.).

ür die Spielwareindustrie ist der Auslandsabsatz aus-
gezeichnet. Nach früheren Berechnungen betrug die
Umsatzquote der deutschen Spielwareindustrie im
e 1928 rund 50%. Im Verlauf der letzten Jahre ist
die Quote zweifellos geringer geworden. Trotzdem
ist heute noch die Ausfuhr für die Beschäftigung
eils der deutschen Industrie von großer Wichtig-
keit. An der gesamten deutschen Ausfuhr hat die Spiel-
wareindustrie nur einen geringen Anteil. Im Jahre
1928 betrug beispielsweise der Export 38,5 Mill. RM. Spiel-
ware ausfuhr auf 0,8% des Wertes von der gesamten
Ausfuhr.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× Berlin, 22. Januar.

Die Geschäftstheile der letzten Tage gab auch der heutigen Börse das Gepräge. Die Auktion nahm weitere Glattstellungen vor, da die Beteiligung des Publikums, nachdem die Zinsen wieder am Anlagemarkt angelegt worden sind, nachgelassen hat. Da keine neuen Anlegungen vorliegen, blieb die Tendenz auch im Verlauf flüchtig. Selbst Aktienmarkt waren 4-1/2% niedriger, obwohl die Maschinenindustrie nach den letzten Meldungen nicht in der Lage ist, den vorliegenden Auftragsbestand bis zum März zu bewältigen. Das Ziffernwerk über die deutsche Zahlungsbilanz für 1934 wurde befriedigend kommentiert. Im Gegensatz zu der teilweisen Haltung des Aktienmarktes waren Aktien zum Teil weiter gestiegen. In Anbetracht der weiteren Verbilligung der Geldsätze wurden Vermutungen laut, dass erneut mit einer Ermäßigung des Privatdiskonts zu rechnen sei.

Verwertung der Getreidebestände.

Die fortlaufenden monatlichen Erhebungen der Marktschichtstelle beim Reichsanwaltschaftsamt über die in den Händen der Landwirtschaft befindlichen Getreidebestände sind nunmehr durch die Veröffentlichung der Dezember-Ergebnisse weiter ergänzt worden. Auch das Statistische Reichsamt hat seine Statistik über die in Mühlen und Lagerhäusern vorhandenen Getreide- und Mehlmengen für den 31. Dezember 1934 bekanntgegeben. Auf der Grundlage dieser beiden Veröffentlichungen, die sich gegenseitig ergänzen und vervollständigen, läßt sich ein ziffernmäßiger Einblick in den Stand der Getreideverwertung um die Jahreswende 1934/35 gewinnen, und gleichzeitig ergibt sich die Möglichkeit, die Getreidebewegung seit Beginn des Wirtschaftsjahres und insbesondere im Monat November 1934 gemessen zu beurteilen.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 22. Januar 1935

Telegraphische Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Brief
	21. 1.	21. 1.	22. 1.	22. 1.
Ägypten 1 Ägypt. Pfd.	12,485	12,515	12,48	12,52
Argentinien 1 Pap. Peso	0,028	0,028	0,028	0,028
Belgien 100 Belg.	36,17	36,17	36,17	36,17
Brasilien 1 Milreis	0,194	0,196	0,194	0,196
Bulgarien 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Griechenland 100 Drach.	2,488	2,502	2,488	2,502
Holland 100 Gulden	54,40	54,50	54,42	54,52
Dänemark 100 Kron.	81,26	81,42	81,26	81,42
Frankreich 100 Franc	12,18	12,21	12,185	12,215
Indonesien 100 Rup.	5,38	5,38	5,38	5,38
Japan 100 Yen	2,354	2,358	2,354	2,358
Italien 100 Lire	21,30	21,34	21,30	21,34
Letland 100 Lats	60,82	61,08	60,82	61,08
Litauen 100 Lit.	41,63	41,71	41,63	41,71
Norwegen 100 Kron.	61,20	61,32	61,23	61,35
Oesterreich 100 Sch.	13,55	13,55	13,55	13,55
Polen 100 Zloty	47,03	47,13	47,03	47,13
Portugal 100 Escudo	11,055	11,075	11,06	11,08
Rumänien 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kron.	62,81	62,83	62,84	62,86
Schweiz 100 Franken	60,72	60,72	60,72	60,72
Spanien 100 Peseten	34,02	34,08	34,02	34,08
Tschechoslowakei 100 K.	10,40	10,42	10,40	10,42
Türkei 1 Lira, Pfd.	1,976	1,976	1,976	1,976
Ungarn 100 Pengo	1,048	1,050	1,048	1,050
Uruguay 1 Gold-Peso	2,496	2,500	2,496	2,502
V. S. A. 1 Doll.	2,496	2,500	2,496	2,502

Die Gestaltung der Getreidebestände hat im allgemeinen ebenso wie in den Vormonaten auch im Monat Dezember den Erwartungen entsprochen und die Entwicklung kann im Hinblick auf die Versorgungslage nach wie vor als befriedigend erachtet werden. Weshalb wie dies gelegentlich der vorausgegangenen Veröffentlichungen über die Getreidebestände der Fall gewesen war, ist auch diesmal der Einfluss des Ernteaussalles auf die Bewegung der Getreidebestände nicht zu verkennen. Dieser Einfluss äußert sich bei Brotgetreide und Hafer in einer gegenüber dem Vorjahre verringerten Abnahme der landwirtschaftlichen Bestände, die sowohl für den Monat Dezember 1934 als auch für die Zeit seit Einbringung der Ernte bis zum Ende des Kalenderjahres festgelegt werden kann. Bei Getreide ist in Auswirkung der Futtergetreideverwertung eine leichte Beschleunigung in der Bestandsaufnahme erfolgt.

Dieses Gesamtergebnis in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Getreidebestände zeigt, daß der Bauer seine Bestände vorsichtig verwertet. Trotzdem waren die für die menschliche Ernährung so außerordentlich bedeutsamen Marktanteile von Brotgetreide auch im Dezember so umfangreich, daß die Ergänzung der Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern, vor allem bei Roggen, in nicht unerheblichem Ausmaße fortgesetzt werden konnte. Die statistischen Ziffern bestätigen hier die Auffassung, die sich im Monat Dezember 1934 bereits auf Grund der Marktlage herausgebildet hatte, daß die Mühlen nicht immer in der Lage waren, das Angebot an Weizen und Roggen aufzunehmen bzw. in den Stand gesetzt worden sind, ihre Vorräte zu ergänzen.

Umlauf der Zahlungsmittel im Saargebiet.

DNB Saarl., 22. Januar.

Die schweizerische Depeschagentur meldet: Im ganzen Saargebiet sollen sämtliche ausländischen Zahlungsmittel, vor allem natürlich das französische Notengeld, eingeliefert und gegen Reichsmark umgetauscht werden. Es ist vorgesehen, an die 350 Umlaufstellen, und zwar bei den Banken, Sparkassen, Postämtern usw. einzurichten. Das ausgetauschte Geld wird in einer großen Saarbrücker Bank zur Verfügung der BZJ gehalten. Es ist zu erwähnen, daß bereits erhebliche Mengen französischer Noten vor der Abfuhr nach Frankreich abgefloßen sind. Der zum Austausch gelangende Betrag ist als erste Teilsumme für die 900 Millionen französische Franken, die das Reich an Frankreich für die Ueberlassung der Domänen-Gruben zu zahlen hat, zu betrachten.

Wie das DNB ergänzend hierzu von zuständiger Seite erzählt, beginnt nach den getroffenen Vereinbarungen die Umlaufstelle der Zahlungsmittel acht Tage vor dem Rücklieferungstermin, d. h. acht Tage vor dem 1. März 1935.

Dortmunder Sanjfabriker Akt.-Ges. in Dortmund.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte ein kleiner Mehrausstoß erzielt werden. Nach stark erhöhten Abschreibungen von 652.000 (473.000) Mark auf Anlagen für 381.000 (524.000) Mark anderen Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 488.458 (444.211) Mark. Hieraus werden wieder 7 Prozent Dividende ausgeschüttet. Das neue Geschäftsjahr hat sich bisher gut angefallen.

Märkte.

Wiedmarkt in Münster.

× Münster, 22. Jan. Der heutige Viehmarkt war besetzt mit 17 Pferden und 977 Schweinen. Der Handel war in Pferden mittel und in Schweinen mittel. Es folgten: Warmblüter bis 750 Mark, Kaltblüter bis 800 Mark, Kreuzungen bis 650 Mark, Schlachtpferde bis 125 Mark. Ferkel folgten in Woche 2 bis 2,50 Mark. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 5. Februar, statt.

Wiedmarkt in Cloppenburg.

× Cloppenburg i. Oldb., 21. Jan. Auftrieb: 62 Stüd Rindvieh und 505 Schweine. Es folgten: Milchkuhe 270 bis 330 Mark, tragende Kühen 200-280 Mark, Meldevieh 100-160 Mark. Handel mittelmäßig. Ferkel bis 6 Wochen alt 7-8 Mark, 6-8 Wochen alt 9-11 Mark, 8-10 Wochen alt 11-13 Mark, ältere je Pfund 30-34 Pf. Handel mittelmäßig. Ausgeladene Tiere über Notiz in allen Klassen.

Altenesener Viehmarkt.

× Altenesener, 22. Jan. Auftrieb: 500 Ferkel, 200 Rinder. Marktverlauf: mittel. Es folgten: Milchkuhe unter 6 Wochen bis 10, 6-8 Wochen 10-14, 8-12 Wochen 14-19; Rinder: 3-4 Monate 19-25, 4-6 Monate 25-40. Größere entsprechend höher.

Raffeler Schlachtviehmarkt.

× Raffel, 22. Jan. Auftrieb: 13 Ochsen, 23 Bullen, 8 Kühe, 83 Rinder, 304 Kälber, 3 Schafe, 591 Schweine. Marktverlauf: mittelmäßig. Es folgten: Ochsen: a) 32 bis 34, b) 28-31, c) 22-26, d) 22-26; Bullen: a) 34 bis 36.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. Januar 1935.

Weizen, mkt., Durchschnittspreis: 7077, frei Berlin		Roggen, mkt., Durchschnittspreis: 7173, frei Berlin		Gerste, mkt., Durchschnittspreis: 7173, frei Berlin		Mais, mkt., Durchschnittspreis: 7173, frei Berlin		Hafer, mkt., Durchschnittspreis: 7173, frei Berlin		Weizenkleie, mkt., Durchschnittspreis: 7173, frei Berlin		Roggenkleie, mkt., Durchschnittspreis: 7173, frei Berlin		Maiskleie, mkt., Durchschnittspreis: 7173, frei Berlin		Haferkleie, mkt., Durchschnittspreis: 7173, frei Berlin	
Preis	Einheit	Preis	Einheit	Preis	Einheit	Preis	Einheit	Preis	Einheit	Preis	Einheit	Preis	Einheit	Preis	Einheit	Preis	Einheit
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg
196,00	100 kg	157,00	100 kg	158,00	100 kg	159,00	100 kg	160,00	100 kg	161,00	100 kg	162,00	100 kg	163,00	100 kg	164,00	100 kg